
1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 64.

Mittwochs den 9. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 3. August. Se. Majestät der König reisten, mit Allerhöchst Ihrem gewöhnlichen kleinen Gefolge, am 31. Juli von Carlsbad nach Töplitz ab, gingen am 1. August bis Cosdorf, und trafen gestern den 2. August in Allerhöchstem Wohlseyn auf der Pfauen-Insel ein, woselbst Sie die Feier des heutigen Tages nur im Kreise Höchst Dero Familie begehen.

Se. Majestät der König haben dem Richter Claus zu Fichtenberg das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der Generallieutenant von dem Knesebeck sind von Ruppin, und der Hofmarschall von Maltzahn aus dem Mecklenburgschen hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische General-Major von Poncet ist nach Hamburg von hier abgegangen.

Berlin, den 5. August. Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem Obersten und Commandeur des fünften Husaren-Regiments (Pommerschen) von Arnim zu erlauben, die beiden Söhne des verstorbenen Predigers Messerschmidt, Wilhelm Ferdinand Friedrich Gustav, Lieutenant im Garde-Landwehr-Cavallerie-Regiment, und Friedrich August Ludwig, welcher jetzt zu Halle studiret, mit den Rechten des Adels zu adoptiren, und beiden gestattet, den Namen, den Stand und das Wappen des adelichen Geschlechts von Arnim anzunehmen, und sich Messerschmidt genannt von Arnim, nennen und schreiben zu dürfen.

Das vorgestern eingefallene hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Königs ward auf eine stille, aber darum nicht minder herzliche Weise von allen Klassen seiner Unterthanen hier in der Residenz gefeiert: in verschiedenen gelehrten Anstalten der Residenz, den Gymnasien, der Universität und der Akademie der Wissenschaften, durch öffentliche Reden und Vorlesungen; von der Schützengilde durch ein solennes Königsschießen; in mehreren Wohlthätigkeits-Anstalten durch feierliche Speisung der darin Aufgenommenen; in größeren und kleineren Vereinen durch festliche Mahle, in dem hiesigen und dem Charlottenburger Theater, durch darauf Bezug habende Reden; am Abend durch glänzende Erleuchtung der vorzüglichsten öffentlichen Gebäude, mehrerer Privatwohnungen und der im Thiergarten vorhandenen Anlagen; mit einbrechender Nacht aber durch das, auf Anordnung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen, gleichsam zum Beschluß des Festes, auf dem eine kleine Stunde von der Stadt gelegenen sogenannten Wedding, unter Leitung des Herrn Oberst-Lieutenants v. Bardeleben, von der Garde-Artillerie-Brigade angefertigte Feuerwerk. Nächst den üblichen Feuerwerksstücken von Sonne, Sternen, Teller-, Vertikal-, Wechsel- und Horizontal-Rädern, Cascaden, Windmühlen, Pyramiden, Bomben und Tubben mit Gold-

regen, Streitfeuern, Lustkörpern, Feuertöpfen, Raketen, Schwärmern rc., welche, eingetheilt in fünf schnell aufeinander folgende Scenen, auf das mannichfachste und überraschendste unter einander abwechselten, bildete die nach dem Entwurfe des Herrn Geh. Ober-Bauraths Schinkel verfertigte sechste und Schluß-Scene die Hauptfigur die Propyläen von Athen (auf Leinewand gemalt) vorstellend, auf deren Fronton die Sinnbildliche preußische Quadriga stand, welche unser Brandenburger Thor ziert. Das Ganze wurde durch bengalische Flammen von vorne erleuchtet, während aus dem sehr dunkeln Hintergrunde Raketen, Bienenschwärme, Leuchtkugeln und Lustkörper die Luft in Feuerströmen durchzogen. Ein hundert und ein Kanonenschüsse aus dem aufgestellten Geschütz zeigten die Beendigung dieses, durch das schönste Wetter besonders begünstigten, und darum auch von einem überaus zahlreichen Publikum besuchten sehr gelungenen Feuerwerks an.

Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst v. Hardenberg gaben zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs ein großes Diner von 70 Couverts, zu dem das Corps diplomatique, die hohe Generalität, sämmtliche Minister, die Präsidenten der verschiedenen Dikasterien, desgleichen die im Büreau Sr. Durchlaucht und die im Departement der auswärtigen Angelegenheiten angestellten vortragenden Räthe eingeladen worden waren; als Se. Durchlaucht sich von seinem Sitze erhob, um die Gesundheit des Monarchen auszubringen, folgte die ganze Versammlung seinem Beispiel und brachte dem Könige ein rauschendes Lebehoch!

Mit dem frühesten Morgen dieses festlichen Tages ward auch die Gruppe enthüllt, welche den Gipfel des obersten Giebels an der Haupt-Façade des neuen Schauspielhauses krönt. Auf einem 15 Fuß breiten Socle von Stein, welcher über der Gesims-Spitze des Giebels die mittlere Acroteria bildet, erhebt sich die Biga des Apollo; im Wagen steht der Gott mit einer Lyra im linken Arm, die rechte Hand mit dem Plectrum, ist emporgehoben und treibt die beiden geflügelten Greifen an, welche muthig springend vor dem Wagen hereilen. Die Gruppe ist vom obern Rande des Socles bis zur Scheitel des Apollo-Kopfes 16 Fuß hoch und steht 104 Fuß über der Ebene des Gensd'armes-Markts erhaben. Diese Arbeit wurde nach den Modellen der Herren Professoren Rauch und Tieck, in der Bronce-Fabrik von Werner und Neffen, aus Kupfer getrieben.

Se. Excell. der General-Lieutenant v. Köckeritz sind von Neustadt-Eberswalde; der Kammerherr und General Intendant der Königl. Schauspiele, Graf von Brühl, aus dem Herzogthum Sachsen; der Kaiserl. Russische Feldjäger Lieutenant Müller von St. Petersburg, und der Kaiserlich-Oesterreichsche Gesandschafts-Courier, Graf v. Allegri, von Dresden hier eingetroffen.

Liegnitz, den 5. August. Das am 3. d. eingefallene hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde in unserer Stadt zunächst feierlich begangen durch das hier garnisonirende Füsilierbataillon des Hochlöbl. 7. Linien-Infanterie-Regiments, (Prinz Wilhelm Königl. Hoheit) welches früh gegen 5 Uhr auf den Haag marschirte, woselbst der Commandeur desselben, Hr. Major v. Witten, Sr. Maj. dem Könige ein dreimaliges Hurrah! rief, worin das ganze Bataillon einstimmte; hierauf wurden die bei den diesjährigen Schießübungen als die besten Schützen sich ausgezeichneten Füsiliere belohnt und mit Kränzen geschmückt, die übrigen Stunden des Tages aber größtentheils zu Vorbereitungen zu der am Abend statt findenden militairischen Feier verwendet. — Um halb 10 Uhr zog das hiesige Bürger-Schützenkorps zu einem solennen Königsschießen aus, nachdem dasselbe im hiesigen Königl. Schlosse vor der Wohnung des Hrn. Chef-Präsidenten, Sr. Maj. dem Könige ein dreimaliges Lebehoch! gerufen hatte. Mittags fanden in mehreren Familien zur Feier dieses Tages veranstaltete Tafeln statt; das Bürger-Schützenkorps aber hatte sich zu diesem Behuf in dem großen Saal auf dem Schießhause versammelt, und sang während des durch ungezwungene Fröhlichkeit gewürzten Mahles, einige Gesänge, in Bezug auf die Feier des Tages. — Sobald die Sonne sich neigte, sah man von allen Seiten muntere Gruppen herbeiströmen, die sich auf dem Haag hinter dem Schießhause vereinigten, woselbst das schon oben genannte Füsilierbataillon eine äußerst sinnige Feier, ähnlich der im vorigen Jahr, veranstaltet hatte. Fünf Zelte waren zur Belustigung für das Militair aufgeschlagen, von denen eins (für die Herren Offiziere bestimmt) in der Mitte stand; den Raum zwischen den Zelten erfüllten die Sänger des Bataillons, welche Vaterlandslieder rc. vortrugen, Fechter und Tänzer. Das Ganze bildete einen großen Zirkel, der mit Blumen- und Laubgehängen geschmückt, und äußerst geschmackvoll und glänzend, durch verschiedene Transparents geziert, erleuchtet war. Erfrischungen fehlten nicht, und lauter, durch keinen Unfall gestörter Jubel, ließ die Stimmung des Militairs sowohl, als der Bürger deutlich erkennen, mit welcher Liebe und Treue sie ihrem hochverehrten Herrscher ergeben sind. Auf dem Schießhause war Bürgerball, und spät erst schloß das herrliche Fest mit frommen Segenswünschen für das fernere Wohl Sr. Majestät unsers theuern Königs, für den Kronprinzen und für das ganze Königliche Haus!

Deutschland.

Vom Main, den 25. Juli. Zu Darmstadt ist die Polizei beauftragt worden, gegen geheime Machi-

nationen und widerrechtliche Einfluß-Aeußerungen auf die bisherigen Schritte derjenigen Landtags-Abgeordneten, welche den verfassungsmäßigen Eid verweigern, Untersuchung anzustellen. Bereits sind auch mehrere Hauseigenthümer, bei denen sich Abgeordnete eingemiethet hatten, vernommen worden. — Zu Stuttgart ist am 18. Juli der Vorrath der Exemplarien der von dem badenschen Staatsrath und Kanzler v. Hohenhorst verfaßten „Vollständigen Uebersicht der gegen Karl Ludwig Sand wegen des an dem Staatsrath v. Kotzebue verübten Meuchelmordes geführten Untersuchung," deren Verlag die Cotta'sche Buchhandlung übernommen hatte, nach einem Befehl des Königl. Ministeriums, von der Polizei in Beschlag genommen worden. — Gegenwärtig hält sich der Finanzminister von Lerchenfeld in Rheinbaiern auf, um an Ort und Stelle die Bedürfnisse der Provinz sowohl, als auch die Gebrechen kennen zu lernen, die sich in verschiedene Zweige der Verwaltung eingeschlichen haben sollen, und wovon man in dem Hoflager selbst nur unvollkommene Kenntniß erhalten konnte, weil Stellen, unter denen die Gebrechen sich eingeschlichen, darüber nicht unbefangen genug berichten können. Andere wollen die Reise des Finanzministers nach Rheinbaiern, auch mit einer beabsichtigten Austauschung dieses Kreises in Verbindung setzen. — Das zweite Regiment Nassau, welches seit 6 Jahren als Hülfskorps bei der Königl. Niederländischen Armee gestanden, kehrt jetzt nach Beendigung des, mit der königl. Niederländischen Regierung abgeschlossenen Vertrags, in sein Vaterland zurück. — Selten hat man solche außerordentliche schnelle Sprünge im Kurs von Staatspapieren gesehen, wie die, welche in jüngster Woche rücksichtlich der neuen Wiener 100 G. Lotterieloose zu Frankfurt statt gefunden. Der Kurs derselben ging an einem Tage von 128 auf 140 in die Höhe, und fiel nach Ankunft einer neuen Stafette von Wien auf 130 zurück. — In Karlsruhe starb am 23. die Gräfin von Hochberg, Wittwe des verstorbenen Großherzogs Carl Friedrich. (Sie war eine geborne v. Geyer, und der Vater des jetzigen Großherzogs heirathete sie nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, ohne ihr jedoch fürstliche Rechte zuzugestehn. Ihre Kinder, die gegenwärtigen Markgrafen, sind aber zur Nachfolge in der Regierung berechtigt worden. Sie war eine sehr würdige Dame, wie schon die Wahl eines Carl Friedrich vermuthen ließ.) — Vor wenigen Tagen starb der aus der Vorarlberger Insurrektion im Jahr 1809 bekannte Dr. Schneider aus Bregenz.

Oesterreich.

Wien, den 25. Juli. Se. Maj. haben wegen Oberleitung des Kriegswesens nachstehendes allerhöchste Cabinetsschreiben erlassen: „An den Feldmarschall, Fürsten Schwarzenberg. Schönbrunn, den 24. Juli 1820. Lieber Feldmarschall, Fürst Schwarzenberg! Da es mein innigster Wunsch ist, daß die Pflege, welche Sie dermalen der hoffentlich baldigen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit zu widmen entschlossen sind, den gedeihlichsten Erfolg habe, und daß die Umstände es Ihnen bald wieder gestatten, der Ihnen anvertrauten wichtigen Stelle wieder mit erneuerter Kraft und Thätigkeit vorzustehen, willige Ich in Ihr Gesuch, Sie von der Oberleitung des Hofkriegsraths zeitweilig zu entheben; jedoch so, daß in Ihrer Lage, außer der Ihnen gestatteten Ruhe, keine Aenderung statt finde. Indessen habe Ich die Oberleitung des Kriegswesens dem Feldmarschall Grafen Bellegarde übertragen." Dieser ist zugleich zum Staats- und Conferenzminister ernannt. — Am 17. fand in Tyrol ein Erdbeben statt, wodurch, z. B. in Schwatz, fast alle Häuser litten, sogar Gewölbe. Mauern wurden eingestürzt, und von der Zinne einer Kirche Quadersteine abgerissen und mehrere Klafter weit geschleudert. Jedoch dauerte der Stoß nur eine Sekunde. (Gerade 150 Jahre früher, am 17. Juli 1670, waltete auch in Tyrol ein Erdbeben, aber 5 Tage lang, und that daher auch mehr Schaden, z. B. stürzte es in Insbruck mehrere Häuser und einen Thurm zusammen.) — Zu Franzenbrunn in Böhmen ist die neue Kirche, welche der Kaiser bauen lassen, eingeweiht. — Die Gemeinschaft zwischen den beiden gegenüber liegenden Städten Ofen und Pesth wird jetzt auch durch das Dampfschiff Carolina unterhalten.

Frankreich.

Paris, den 24. Juli. Die Streitfrage: über Unverletzbarkeit der Pairs in Schuldsachen, ist nicht entschieden. Zu dieser Streitfrage haben die Herzoge d'Harc.. und d'Escl.. Anlaß gegeben, indem sie von ihnen unterschriebene Wechsel nicht bezahlen. Gegen den letztern, der jetzt in Deutschland reiset, sollen 21 Verurtheilungen zur Haft aus verschiedenen Epochen vorliegen. Er hat oft große Figur gemacht, und nie großes Vermögen gehabt, und seine letzten Wechsel erst 1819 ausgestellt. d'Harc.. Schulden aber sind schon alt. Man zweifelt doch sehr, daß Pairs das Recht haben sollen, Wechsel auszustellen, und ihre Gläubiger nicht die Befugniß, das Wechselrecht gegen sie geltend zu machen. Selbst Graf Portalis, Unter-Staatssekretair des Justiz-Departements erklärte: dieselbe Charte, die verordnet, daß ein Pair nur mit Erlaubniß der Kammer verhaftet werden könne, erkläre auch alle Franzosen vor dem Gesetz gleich, und zu diesem Gesetz gehöre offenbar das Civilrecht in Schuld-Angelegenheiten. Einige Pairs riethen: dem Privilegium wenigstens keine rückwirkende Kraft zu geben, und Pairs wenigstens für die Schulden, die sie vor erhaltener Pairwürde gemacht, verantwortlich zu ma-

chen, wenn auch die Festsetzung wegen Schulden der Pairwürde Eintrag thue. (Wenn aber gegen Pairs nach Wechselrecht nicht verfahren werden darf, so verlieren sie wenigstens der That nach das Recht Wechsel auszustellen. Denn wer wird ihnen künftig auf Wechsel borgen? Höchstens können diejenigen leiden, die schon auf Pairwechsel geborgt haben.) — Das Journal de Paris widerlegt das Gerücht, als wenn auf Corsika die dreifarbige Fahne aufgepflanzt sey. — Ferner erzählt es ausländischen Blättern nach: daß Hr. Decazes die schönste Equipage, und seine Gemahlin einen prächtigen Halsschmuck von Sr. Maj. erhalten habe, um bei der Krönung in London mit gebührendem Glanze zu erscheinen. — Hr. de Pradt hat sich in seiner Schrift: „Die Geschichte des Wahlgesetzes," derentwillen er in Anspruch genommen wird, sehr derbe Aeußerungen über die Vorgänge in Paris erlaubt. „Er klagt, daß selbst das Heiligthum der Kammer verlezt worden, und vergleicht die Händel in Paris, weil dabei einiges Blut vergossen worden, mit denen in Cadix. An beiden Orten hätten Personen mit Uniformen, die sie schänden, geschmückt, und von altem Haß gegen unsre Einrichtung verleitet, die Soldaten abgerichtet, das wehrlose Volk zu ermorden." — Die Polizei hat vor einigen Tagen einen gewissen Bazin festgenommen, welcher falsche amerikanische Banknoten von 5 Dollars verfertigte.

Der Friedensrichter zu Montaigut, Hr. Moulha, ist durch Arsenik vergiftet worden. — Eine Hochzeit, die vorgestern in einer Weinschenke der Vorstädte gefeiert werden sollte, ist auf eine für alle Theile gleich überraschende Weise unterbrochen worden. Zwei der eingeladenen Gäste, die sich früher gleichfalls, aber vergeblich um die Gunst der Braut beworben hatten, konnten es nicht ertragen, nun allen ihren Hoffnungen entsagen zu müssen, führten die Braut während des Tanzes vor die Thür, warfen sie daselbst in einen Fiaker, und wollten eben mit ihrer kostbaren Beute davon eilen, als der Bräutigam noch zu rechter Zeit herbeieilte, die Entführer zu Boden warf, zu der Geliebten in den Wagen sprang, und mit ihr davon fuhr, um sich wahrscheinlich seines Besitzes auf eine entscheidende Weise zu versichern. Die erstaunten Gäste harrten vergeblich des Brautpaars, und mußten sich endlich entschließen, die Zeche selbst zu bezahlen, und gleichfalls nach Hause gehen. — Zwei Neapolitaner, die sich zu Paris befanden, sind schleunigst nach Neapel abgereist, um daselbst ein liberales Journal herauszugeben.

Paris, den 26. Juli. Durch eine königl. Verordnung vom 19. sind 22 Präfekten theils versetzt, theils neu ernannt worden. Der Präfekt des Niederrheins, Hr. Decazes, erhält die Präfektur des Tarn, und der Präfekt der Nieder-Seine, Hr. Malouet, komt wieder nach dem Niederrhein. Vicomte Decazes hat, wie der Moniteur sagt, jene Versetzung zur Herstellung der Gesundheit seiner Frau gewünscht, ist auch zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. — Die Stelle bei der Commission des öffentlichen Unterrichts, welche Hr. Royer-Collard niedergelegt, hat der Abbee Nicolle erhalten, der während der Revolution nach Rußland ausgewandert war, und in Odessa das Lyceum Richelieu eingerichtet hat. — Für die glückliche Entbindung der Herzogin von Berry werden an mehreren Orten Gebete veranstaltet. In Gap zogen die Frauen, von der Gattin des Präfekts der Nieder-Alpen angeführt, nach einer 2 Meilen entfernten Einsiedelei Laus, um dort ihre Fürbitte darzubringen. — Die Herzogin von Berry hatte dem Hrn. Gros die Anfertigung eines Gemäldes übertragen, ihm aber die Wahl des Gegenstandes frei gelassen. Er wählte dazu, nach dem Virgil, den Augenblick, wo Aeneas im Elysium seinen Vater erkennt, ihn umarmen will, aber die Gestalt vor seiner Umarmung zerrinnen sieht. — Vor einigen Tagen fand unsre Polizei in der Nacht auf der Straße ein fast ganz entblößtes Frauenzimmer, das weder gehen, noch sprechen, und ohne Hülfe nicht einmal essen kann. Am Halse trug sie einen Zettel, nach welchem sie 9 Jahre alt seyn soll; allein nach der Ausbildung ihres Körpers muß sie wenigstens 17 Jahre zählen. Noch hat man den Frevler, welcher die Hülflose so preis gegeben, nicht ausmitteln können. — Eine Dienstmagd wurde von ihrem Brotherrn, einem alten Advokaten, der sonst großes Vertrauen auf sie gesetzt, angeklagt, ihm 8000 Fr. gestohlen zu haben. Wirklich ergab sich, daß sie vor Kurzem für 8000 Fr. Renten gekauft hatte; sie ward aber dennoch frei gesprochen, weil sie behauptet, den größten Theil dieses Geldes durch Branntweinhandel von den Kosaken erworben zu haben. — Zu Bordeaux kam am 18. der Ambassade-Sekretair Christoph Columbus, ein Nachkomme des Entdeckers von Amerika an. — Seit der Versammlung der Cortes hebt sich der spanische Cours wieder. Vor kurzem war das Mißtrauen so groß, daß selbst der reiche spanische Gesandte, Fernan Nunez, in Verlegenheit kam, weil die Bankiers, mit welchen er seit Jahren in Verbindung steht, seine Wechsel nicht mehr negociiren wollten; allein Hr. v. Rothschild, der weiter sah als seine Collegen, erklärte: es werde ihm Vergnügen machen, dem Herzoge mit jeder ihm beliebigen Summe zu dienen. — Zur Sicherung gegen die Pest werden unserer Seits ernste Maaßregeln getroffen. Von Toulon sind Kreuzer ausgelaufen, um die Gemeinschaft, besonders der Contrebandiers, mit Majorka zu hindern, und an den Pyrenäen zur Bewachung der Päße die Truppen verstärkt. — Nach Briefen aus Perpignan hätten sich algierische Schebelen an den Küsten von Catalonien und Valencia gezeigt.

Italien.

(Vom 19. Juli.) Briefe aus Neapel vom 11. sagen: die auf die neue Verfassung Bezug habenden Maaßregeln werden mit Eifer und Ordnung verfolgt, und wir erfreuen uns fortdauernd der vollkommensten öffentlichen Sicherheit. Der nemliche Geist äußert sich auch in den Provinzen. — General Pepe wird jetzt der neapolitanische Quiroga genannt. Von den 5 ernannten Mitgliedern der Junta war General Parisi unter Mürat Gouverneur der Pagen und General-Direktor der Brücken und Chausseen; Delfico Staatsrath, und Pepe Adjudant. — Bekanntlich wurde in den neapolitanischen Zeitungen über die Vorfälle in Spanien so gut als gar nichts mitgetheilt. Allein aus den englischen Blättern, die zu Malta und Corfu erscheinen, wurde nur zu viel davon unter dem Militair bekannt. Es scheint, daß dieses nicht ohne Einfluß gewesen ist. — Der Prozeß der Königin von England veranlaßt eine so lebhafte Korrespondenz mit England, daß die Zahl der dahin abgehenden Briefe sich neulich in Mailand an einem Posttage auf 340 belief. — Am 4. Juli ist zu Rom eine vom Staats-Secretair, Kardinal Consalvi, unterzeichnete Kundmachung erschienen, worin es unter andern heißt: „Da es zur Kenntniß Sr. päbstl. Heiligkeit gekommen ist, daß seit mehreren Monaten in Rom und dem ganzen Lande eine außerordentliche Menge von Müßiggängern und von Vagabonden bemerkt werde, so wird allen arbeitsfähigen Leuten dieser Klasse, sie mögen Einheimische oder Fremde seyn aufgegeben, binnen zehn Tagen über ihre Beschäftigungen und Existenzmittel sich auszuweisen bei Vermeidung der durch frühere Verordnungen festgesetzten Strafen ꝛc.“ — Zu Livorno ging zuverlässige Nachricht ein, daß in Bona eine algierische Flotille einlief, welche ein erbeutetes tunesisches Lastschiff mit sich führte. Der Kommandant dieser Flotille speisete bei dem neapolitanischen Consul, und schiffte sich nach aufgehobener Tafel wirder ein, nachdem er sich vorher noch drei kleiner Fahrzeuge, von denen eins die toskanische Flagge führte, bemächtigt, und die Bemannung hatte in Ketten legen lassen. Diese Nachricht versetzte die toskanischen Korallenbarken, welche sich bei Tabarka *) aufhalten, in nicht geringen Schrecken. Sie wollten sich unter den Schutz des französischen Consuls und des Kommandanten eines dort stazionirten französischen platten Fahrzeuges begeben, welcher diesen aber den Korallenfischern nicht angedeihen lassen konnte. Sie sendeten daher eine Deputation nach Tunis und suchten sich auf die Art zu sichern. Indessen widerfuhr dieses Schicksal keinem der sardinischen Schiffe, welche ebenfalls auf Korallenfischerei ausgingen. Man glaubt daher mit Grund, daß der bereits am 5. Juni abgelaufene Vertrag, welcher mit den toskanischen Schiffen bestand, Anlaß dieses Vorfalls seyn dürfte. — Eben so gewiß ist die Nachricht, daß die Regierung von Tunis große Zurüstungen macht, um sich gegen die Angriffe von Algier und Tripolis in Vertheidigungsstand zu setzen. An die letztere Regierung hat sich der Dey von Tunis um Vermittelung gewendet. — Von Korfu erfährt man, daß Ali Pascha von Janina sich mit dem Großherrn ausgeglichen habe, indem er alle Provinzen, die er beherrschte, mit Ausnahme von Janina und dessen Gebiet, so wie der andern Küstenorte, die er besetzt hatte, abtritt. Aus Italien hatte er große Waffen-Vorräthe erhalten.

*) Ein vorzüglich zum Korallenfang benutztes Eiland an der afrikanischen Küste, zwischen Algier und Tunis; ehemals gehörte es einer genuesischen Familie, der es aber 1741 von den Tunesern entrissen ward.

Neapel, den 14. Juli. Am 13. legten der König, der Thronerbe und dessen Bruder, der Prinz von Salerno, den Eid auf die Constitution, in der Schloßkapelle, in die Hände des Cappellano magiore ab. Die Kanonen des Forts wurden dabei gelöst. — Der Titel Generalkapitain soll auf Begehren des Generallieutenants Pepe (im Namen der Armee) nach dem Tode des hundertjährigen Generalkapitains Dannero nicht mehr verliehen werden. Diesen Titel hat zuletzt der General Nugent geführt, der dem Vernehmen nach nach Malta abgereist ist. Er war in Gefahr, der Wuth einiger seiner Feinde aufgeopfert zu werden, die das Volk gegen ihn aufzureizen suchten, als der englische Minister zu Neapel ihn als gebornen Unterthan Großbritanniens reklamirte, und in seiner eigenen Caleſche durch die Menge des Pöbels in die gesandtschaftliche Wohnung führte. — Man hatte anfangs Embargo auf alle Schiffe im Hafen gelegt. Der englische Minister erklärte aber, daß er dies als eine Kriegserklärung betrachten müsse, wenn es nicht von denen seiner Nation aufgehoben würde, welches hierauf geschah. — Am 12. sollte ein Bataillon des Regiments Farnese von hier zur Garnisonirung von Mola di Gaeta abmarschiren. Bei dem Ponte della Maddalena aufgestellt, weigerte es sich dessen trotz des Zuredens des Generals Filangieri. Dieser stellte sich nun an die Spitze des Dragoner-Regiments Ferdinand, und chargirte das Bataillon; 30 Mann wurden getödtet, 50 verwundet, viele ins Meer gesprengt. General Filangieri soll selbst verwundet worden seyn. — Es heißt, doch unverbürgt, der General Prinz Campana stehe an der Spitze einer Abtheilung anticonstitutioneller Militairs. — Der Prinz Cariati, Mürats Gesandter zu Wien 1812 — 13, hernach im Hauptquartier der alliirten Mächte, und endlich wieder zu Wien beim Congresse, ist mit einer außerordentlichen Mission an den österreichschen Hof beauftragt worden, und am 12. d. zu dieser Bestimmung abgereist. Es heißt, der Ritter Tocco werde

mit einer ähnlichen Sendung nach Paris und London gehen. Er war früher als Mürats Minister beim großbritannischen Hofe accreditirt, aber von letzterem nicht anerkannt worden. — Bis zum 12. Juli war in Palermo alles ruhig, und das Fest der heil. Rosalia, welches 4 Tage währt, wurde wie gewöhnlich begangen. Doch scheint dies nur eine Windstille vor dem Sturm zu seyn, da man über den Zustand der Gemüther in Sizilien nicht eher urtheilen kann, als bis sie sich zur Annahme der Constitution von Spanien, oder irgend einer andern entschlossen haben.

Spanien.

Madrid, den 13. Juli. Der Wittwe des Generals Lascy hatten die Minister die Mittheilung der gegen ihren Mann geführten Akten verweigert. Die Kortes aber empfahlen ihr Gesuch als gesetzmäßig der Regierung. (Lascy wurde wegen einer Verschwörung zum Tode verurtheilt und erschossen.) — In der Sitzung der Cortes, vom 6. Juli, rief in dem Augenblick, wo Quiroga in den Saal trat, eine Stimme von den Tribünen herunter: „Es lebe Quiroga!" Der General verlangte auf der Stelle, daß der Präsident die Tribünen zur Ordnung verweise, was auch geschah. — Da die majorkanischen Deputirten nicht eintreffen können, werden sie ex officio, jedoch mit Vorbehalt, vertreten werden. — Man fängt an zu glauben, daß die Kapitulation der Schweizertruppen, in Spanien unter gemäßigten Bedingungen, dennoch erneuert werden dürfte. — Es ist die Kirche Sta Maria del Aragon, die mit 25,000 Piaster Kosten, abermals zum Sitzungssaale der Kortes aufs Prächtigste eingerichtet wurde. — Unter den Verfügungen der vorigen Kortes, welche der König bestätigt hat, findet sich auch die wegen Wiederherstellung des National-Ordens des h. Ferdinand, die: welche die Civilliste auf 40 Mill. Realen (a 2 Gr.) festgesetzt; und auch die: welche die heil. Theresia zur Schutzpatronin Spaniens erklärt. (Ob dadurch dem h. Jakob, der sonst als Patron Spaniens galt, Eintrag geschehen seyn mag?) — Zwei Tage vor der Eröffnung der Versammlung der Cortes hatten hier einige Uebelgesinnte beunruhigende Nachrichten verbreitet. Sie sind arretirt worden und man nennt darunter den Grafen Canillas. Der ehemalige Polizei-Minister Chavara, der auch arretirt werden sollte, hat die Flucht ergriffen. (Er ist bei Bilbao in dem Augenblicke verhaftet, als er sich nach Portugal einschiffen wollte, und nach Burgos gebracht worden.) — Es befinden sich jetzt zu Madrid auch viele Engländer, Franzosen, Russen etc.; die Miethen sind sehr theuer, Lebensmittel aber reichlich vorhanden. — Die Bittschrift des Räuberhauptmanns Jayme, welche uns französische Blätter gegeben haben, ist ein satyrisches, in seinem Namen fabrizirtes Produkt.

Großbritannien.

London, den 21. Juli. (Nachtrag.) In der Bittschrift, welche unser Gemeinde-Rath dem Oberhause gegen die Bill wider die Königin überreicht, wird gesagt: der Rath habe die Anklage, ohne Zeugen-Abhörung bloß auf einseitige Angabe, mit dem tiefsten Kummer betrachtet, und halte diese Maaßregel den Grundsätzen des Rechts und der Billigkeit widerstreitend und geeignet die Festigkeit des Throns zu erschüttern. Geheime Ausschüsse die in Abwesenheit des Angeklagten, auf schriftliche durch keinen Eid beglaubigte Zeugnisse, und ohne Verhör des Gegentheils, verfahren, stritten mit den Grundsätzen britischer Freiheit. Eine Strafbill wegen Verbrechen, die binnen 6 Jahren begangen und doch nicht einmal nach Zeit und Ort angeführt und dem Angeschuldigten vorgelegt worden, sei unverträglich mit unpartheiischer Untersuchung, die besonders in einer so wichtigen, die Ruhe des Reichs selbst bedrohenden Angelegenheit unerläßlich sei; der Rath bittet daher, diese Bill als ganz ungeeignet, Recht zu handhaben, zu verwerfen. (Nur 2 Stimmen waren für Annahme dieser Bittschrift.) — Die Baronen und andere Bewohner der Stadt Sanwich, eines der 5 Hafen, haben der Königin eine Adresse überreicht, welche die Prinzessin mit mehr Lebhaftigkeit als irgend eine frühere beantwortet hat. Unter andern sagt sie: Man kann dem Volke verbieten, für mich mit dem Munde zu beten, aber man wird meiner nie in den stillen Andachten des Herzens vergessen; ich werde für den Preis meiner Ehre keine Million annehmen, und ich hoffe, man werde es nicht zulassen, daß man die Konstitution verletze. — In Dovre waren die Einwohner durch Anschlagezettel aufgefordert werden, sich zu versammeln, um über Errichtung eines Corps Freiwilliger, zur Beschützung der Königin, zu berathschlagen. Allein bei den von der Obrigkeit getroffenen Maaßregeln, fand die Versammlung gar nicht statt: Es war auch Truppen-Verstärkung von Canterbury abgeschickt. — Ueber den Twed bei Berwick, ist an einer Stelle, wo dieser Fluß 437 Fuß breit ist, eine Brücke von eisernen Ketten, nach der Erfindung des Marine-Kapitains Brown, und zwar ohne Stützen gelegt; und doch soll sie Fuhrwerk tragen. — Man wollte vor einiger Zeit in London die Erfindung einer Maschine gemacht haben, die, sobald in einem Hause Feuer entstünde, die Hausgenossen in dem Zimmer wo sie aufgestellt ist, sogleich aus dem Schlafe weckt, eine Lampe anzündet, und anzeigt, wie viel die Uhr ist, ja sogar in welchem Theile des Hauses Feuer ausgebrochen sei! Das National-Feuer-Büreau kündigte selbst an, die Erfindung sey unter den Schutz desselben gestellt, auch wo die Maschine zu besehen sei etc. Ein amerikanisches Blatt bezweifelt die Wahrheit dieser Erfindung, und

fügt scherzend hinzu: Schade, daß die Maschine, da sie doch einmal so unglaublich sinnreich ist, nicht noch etwas mehr thut, und gleich ein wenig Wasser schöpft und damit das Feuer löscht.

London, den 25. Juli. Lord Erskine überreichte dem Oberhause eine Bittschrift Ihrer Maj., worin sie vorträgt: da man ihr die Liste der Zeugen abgeschlagen, so möchten die Lords wenigstens die Orte anzeigen, die man als die Schauplätze ihrer angeblichen Zügellosigkeit bezeichne; denn sonst könne sie keine vorläufigen Maaßregeln zu ihrer Vertheidigung ergreifen, ohne von jedem Platz den Ihre Maj. seit 6 Jahren besucht, jeden Zeugen kommen zu lassen, der nur irgend Gelegenheit gehabt ihre Aufführung zu beobachten. Lord Erskine unterstützte diese Bittschrift und sagte: daß wenn dies Gesuch verweigert würde, das Haus seinen Charakter, seine Ehre und seinen seit Jahrhunderten besessenen Ruf für Gerechtigkeit verlöre. Der Großkanzler sagte: daß wenn ein einziges Beispiel in den Journalen des Hauses aufgefunden werden könne, bei welchem ein solches Ansuchen gestattet worden wäre, so würde er auch nicht im mindesten Anstand nehmen, die Bitte Ihrer Majestät zuzugestehen; da dies aber nicht aufgefunden werden könne, so hielte er es für seine Pflicht, sich einem Begehren zu widersetzen, dessen Einwilligung mit den bestehenden Ordnungen des Hauses nicht übereinstimme. Lord Holland meinte: da der Fall neu sey, so müsse man sich nicht auf den Mangel an alten Beispielen berufen, sondern der Gerechtigkeit folgen. Lord Liverpool erklärte: die Anklage beschränke sich nicht auf einen einzelnen Ehebruch, sondern auf einen lange hindurch fortgesetzten ehebrecherischen Umgang, und dieser Umstand mache es unmöglich, Zeit und Ort zu bestimmen. Ueberdem habe ja die Königin früher selbst Beschleunigung der Anklage gefordert und Herr Brougham erklärt: der Inhalt des grünen Beutels sey ihm bekannt. Wäre indessen die Anklage geschlossen, so würde Ihrer Majestät jede ihr beliebige Frist zu ihrer Vertheidigung zugestanden werden. Nachdem noch mehrere Lords dafür und dagegen gesprochen hatten, trug Lord Erskine darauf an, die Anwalde der Königin vor der Barre zu hören; dies wurde durch eine Mehrheit von 25 Stimmen verweigert, und die Bittschrift verworfen. — Das Unterhaus machte Herr Wetherell auf einen Paragraph aufmerksam, welcher in einer Zeitung, Flyndel's Western Luminary, (ein ministerielles Blatt das zu Exeter herauskommt) erschienen sey. Herr Wetherell kündigte an, daß er heute darauf antragen werde, den Eigenthümer der Zeitung, Flydel's Western Luminary, wegen besagten Paragraphs gerichtlich zu verfolgen, weil dieser Artikel auch ein Eingriff in die Rechte des Parlaments sey, indem er sich ein Urtheil über eine, noch vor dem Hause anhängige Sache anmaße. Lord Castlereagh wollte aber darin keine Beleidigung des Hauses, sondern nur ein Libell sehen, und die Verfolgung zugleich über alle ähnliche Blätter ausgedehnt wissen. Er las zugleich Stellen aus dem Examiner und Republican vor, welche sich noch stärkere Ausfälle selbst gegen den König erlaubt. Ludshington erwiderte, die Minister wären dann selbst Libellisten, denn sie hätten die Königin, noch ehe sie gerichtet worden, schon für schuldig ausgegeben.

Vermischte Nachrichten.

In Hoffnung, daß die Collekten zum Behuf der Freitische auf der Universität Breslau so ergiebig wie bisher in Schlesien ausfallen werden, hat das Ministerium des öffentlichen Unterrichts genehmigt: die Zahl der Freitische von 48 Stellen auf 66 zu vermehren.

Die aus England nach Holland abgeschickten Zeugen gegen die Königin, befinden sich zu Wörden, unter Aufsicht des englischen Gesandten.

Man berechnet die Zahl der Fremden, die zur Feier des Sakraments-Jubiläums nach Brüssel gekommen, schon in den ersten Tagen auf 30,000.

Der Weißgerber Funke in Gößnitz (im Altenburgschen) hat einen Rosenstock, der 10 Ellen hoch ist, und 3 regelmäßige, durch Kunst des Besitzers sehr geschmackvoll gruppirte Kronen von fünferlei Arten Rosen trägt. Sie standen kürzlich in voller Blüte, und gaben ein reizendes Schauspiel.

In Dresden ging kürzlich ein Israelit mit seiner Familie zur katholischen Religion über.

Miscellen.

Ein Schuster zu Paris wettete, in einem Tage vier Paar mit Seide gefütterte wohl bereitete Schuhe in vier verschiedenen Gegenden zu verfertigen. Er ist im Beiseyn einer großen Menge Pariser Schuster, um 5 Uhr Morgens, von Paris nach Sevres gegangen, wo er das erste Paar verfertigte; von da nach Versailles, wo er das zweite Paar machte, zu St. Germain-en-Laye darauf das dritte, und an der Barriere de l'Etoile, in der rothen Mühle, ward, beinahe um 3 Viertel auf 8 Uhr Abends, das vierte Paar fertig. Es ist vollkommen bestätigt, daß er vier Paar Schuhe und 14 französische Meilen in 14 Stunden und 40 Minuten gemacht.

Ein Reisender, der ein gläsernes Auge hatte, gab es beim Auskleiden dem Aufwärter in einem Wirthshause, welcher ihm half, und befahl: es auf den Tisch zu legen. Der Bursche blieb wartend stehen. „Nun, worauf wartest du noch?" fragte der Reisende. — „Auf das andere Auge!"

Der famöse Bestehler des grünen Gewölbes zu Dresden, Block, welcher zeither im Zuchthause zu Zwickau sich befand, ist, seiner geschwächten Gesund-

heit wegen, nach Waldheim geschafft worden, wo mehr für Krankenpflege geschehen kann, als dort. Wie ein Mann, von Block's vornehmen Herkommen Sinn für Eleganz und Bequemlichkeit, feiner Bildung und hohem Lebensgenuß, das Schicksal, vom Baron, Hofrath und geheimen Kämmerer zum gemeinsten Züchtling herab zu sinken, hat erdulden oder überleben können, ist unbegreiflich.

Literarische Anzeigen.

Für Besitzer von Brennereien und Destillir-Anstalten.

In der Schüppelschen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen, und bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben:

Reitz, Ph. Just. Christoph, königl. Oberamtmann, vormals Bauinspektor, Abbildung und Beschreibung eines neu erfundenen, einfachen und wenig kostspieligen Brenn- und Destillir-Apparats, durch welchen mit geringer Holz- oder Torf-Feuerung sogleich der reinste, völlig fuselfreie Spiritus und Branntwein gezogen wird, und zugleich nicht nur das Maischwasser geschafft und die Kartoffeln, sowohl zur Brennerei als auch zur ganzen Wirthschaft, ohne das Geschäft im mindesten zu stören, gekocht; sondern auch durch Dämpfe mehrere Zimmer erheitzt werden können, und überdies noch aus dem Nachlauf ein vorzüglich guter Essig zu gewinnen ist. Mit 2 Kupfertafeln. Geheftet 20 Sgr.

Was dem Publikum in dieser Schrift mitgetheilt wird, sind nicht etwa Ideen, deren Ausführbarkeit noch in Zweifel gezogen werden könnte. Der Erfinder, ein eben so geschickter Baumeister als erfahrener Oekonom, hat nach dieser seiner Angabe für seinen eigenen Gebrauch einen solchen Apparat wirklich einrichten lassen, der seit geraumer Zeit schon im Gange ist, alle die Vortheile gewährt, welche der obige Titel besagt, und sich des Beifalls aller Sachverständigen erfreute, die ihn zu sehen und seine Wirksamkeit zu beobachten Gelegenheit hatten. Allen Besitzern von Brennereien ist dieser neu erfundene Apparat auch um so mehr zu empfehlen, da er ohne große Kosten anzuschaffen, auch in einem engen Lokal aufzustellen und dabei so dauerhaft ist, daß, einmal eingerichtet, in langer Zeit gar keine Reparatur daran nöthig werden kann. Der gewonnene Spiritus ist ganz rein, wohlschmeckend und völlig fuselfrei; das Verfahren beim Brennen selbst aber so einfach, daß jeder Brenner, wenn er nur das Einmaischen versteht, ohne allen vorhergegangenen besondern Unterricht, das Geschäft sogleich betreiben kann. Die bedeutende Ersparung an Brenn-Material erhöhet ganz besonders noch den Werth dieser neuen Erfindung. Der Essig endlich, in den der Nachlauf ohne weitere Mühe sich selbst verwandelt, ist vorzüglich.

Bekanntmachungen.

Abschied. Zeit und Verhältnisse erlaubten mir nicht, vor meinem Abgange nach Görlitz von allen meinen geehrten Gönnern und Freunden, hier und in der Umgegend, persönlich Abschied zu nehmen; ich empfehle daher mich und die meinen hiermit zu geneigtem Andenken, und verbinde damit die Versicherung: daß die uns zu Theil gewordenen Beweise gütigen und freundlichen Wohlwollens meinem Herzen stets unvergeßlich bleiben sollen.

Liegnitz, den 3. August 1820.

J. F. W. Mittmann.

Anzeige. Es empfiehlt sich der Unterzeichnete allen Herren Landwirthen, welche solches benöthigt sind, auf dieses Jahr zur besten und schnellsten Besorgung von ächtem böhmischen Staudenkorn, und verspricht die möglichst preiswürdige Bedienung.

J. A. Förster, Kaufmann in Schmiedeberg.

Anzeige. Complette Tafel-Service in Sanitäts-Porcelain, moderne Spiegel differenter Größe und gute Gläser, zu billigen Preisen, hat neu erhalten, die Stahl-, Eisen-, Messing-, Porcelan-, Glas- und Kram-Waaren-Handlung bei Johann Carl Riedel in Liegnitz.

Gasthof-Verkauf. An einem berühmten Badeorte in der Grafschaft Glatz, ist ein in gutem Baustande befindlicher Gasthof, welcher alljährlich 16 Klaftern freies Brennholz, als wie auch das nöthige Bauholz frei aus den Königl. Forsten erhält, nebst einem dazu gehörigen Garten, mit und ohne Mobiliar, aus freier Hand zu verkaufen. Ort und Kaufbedingungen sind zu erfahren bei dem Organist und Schullehrer Nuchten zu Heidau bei Parchwitz.

Geld-Cours von Breslau.

vom 5. August 1820.		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	$96\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96
dito	Friedrichsd'or - - - -	—	112
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Reduct. Münze - - -	175	176
dito	Banco-Obligations pt. -	$85\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$70\frac{5}{6}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	79
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{2}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$4\frac{2}{3}$	4
	dito v. 500 Rt. - - -	$4\frac{5}{6}$	—
	dito v. 100 Rt - - - -	—	—